

Allergnädigst-privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 184. Freitag, den 31. December 1830.

**Bekanntmachung.**

Das bestehende Verbot des Klatschens mit Schlittenpeitschen in der Stadt wird hierdurch wieder in Erinnerung gebracht. Leipzig, den 28. December 1830.  
Die Sicherheits-Deputation der Stadt Leipzig.

**Schulnachricht.**

Am Nicolaustage (6. December) beging die Nicolaischule, wie gewöhnlich, ihr Stiftungsfest. Zu demselben hatte der Rector derselben, Herr Prof. Nobbe, durch einen Zettel, dem Herkommen gemäß, eingeladen, von welchem er nur im vorigen Jahre eine Ausnahme gemacht und ein lat. Programm nebst einer Abhandlung herausgegeben hatte zu Ehren der Herren Buchhändler, welchen die Schulbibliothek damals eine so reiche Ausstattung zu verdanken hatte. Die Ordnung der Fester war der Ankündigung zu Folge diese: Motette von Lorenz: „Wir bringen Jehova in jauchzenden Ehren ic.“ Darauf war mehreren Schülern der ersten Classe Gelegenheit gegeben worden, öffentlich aufzutreten, und ihnen aus dem Grunde aufgegeben, die zu declamirenden Gedichte nur kurz zu machen. Der Inhalt derselben betraf die Zeitereignisse, Krankheit, Aufruhr und wiederkehrende Ruhe, so wie die Befreiung Griechenlands. Die Namen

der Schüler, welche die Erlaubniß zu declamiren erhalten hatten, sind folgende: De-  
litsch, Lindner, Märker, Siegmann,  
Franke, Schmidt, Witthelmi, Schü-  
ler, insgesammt aus Leipzig, und Schmid  
aus Engelsdorf. Darauf folgte ein Männer-  
chor von Kreuzer: Der Gesang d. G. in  
harmonischem Klang. Nachher vertheilte der  
Rector an 24 Schüler aller sechs Classen die  
1730 von dem Magistrat festgesetzten Prämien  
und außerdem an mehr als 40 Schüler ge-  
druckte Belobungsscheine, welche die Stelle  
jener bei diesen vertreten sollten. Bei dieser  
Gelegenheit bemerkte er, wäre dieses Mal auf  
die Sitten vornämlich Rücksicht genommen,  
um denen eine verdiente Anerkennung zu ge-  
währen, welche in den unruhigen Zeiten un-  
seres Vaterlandes sich nicht dem Geiste der  
Unruhe und Unordnung hingegeben, sondern  
in Schranken gehalten und ihrem Berufe treu  
und mit wenigstens einigem Erfolge obgelegen  
hätten. Des Inhalts war auch die lateini-  
sche Rede, welche derselbe vor der Vertheilung